

Petronas vergiftet Menschen im Südsudan

Der malaysische Erdölkonzern Petronas (Petroliam Nasional Berhad) hat im Norden des Südsudan durch unsachgemäßes Fördern und Weiterverarbeiten von Rohöl das Trinkwasser von über 180.000 Menschen verunreinigt. Viele Betroffene sind bereits mit Blei und Barium vergiftet. Die zum Teil irreversiblen Gesundheitsschäden und ihre Ursache sind wissenschaftlich nachgewiesen.

Der malaysische Staatskonzern Petronas ist Mehrheitseigentümer des Ölkonsortiums SPOC (Sudd Petroleum Operating Company), das im Gebiet Thar Jath im südsudanesischen Teilstaat Unity Öl fördert. Die Menschenrechts- und Hilfsorganisation Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. macht seit 2008 auf die Verseuchung des Trinkwassers durch die Erdölindustrie im Südsudan aufmerksam. Die Erdölanlage in Thar Jath liegt am Rande des Sudd, einem der größten Sumpfbgebiete der Welt.

Hydrogeologische Studie belastet Petronas

Im Jahr 2014 hat Hoffnungszeichen eine hydrogeologische Studie vorgelegt, die beweist, dass die Ölförderung in Thar Jath den oberen Grundwasserleiter auf lange Zeit mit Salzen, Chemikalien und Schwermetallen kontaminiert hat. Das Trinkwasser aus diesen Aquifer, das hauptsächlich mittels herkömmlicher Handbrunnen gewonnen wird, ist vielerorts ungenießbar und gesundheitsgefährdend. Neben den Menschen sind auch Tiere und Pflanzen betroffen. Für die Studie hat Hoffnungszeichen zusammen mit der Hydrogeologin Dr. Hella Runge zwischen 2008 und 2010 insgesamt 90 Wasserproben an 76 Orten entnommen. Die Studienergebnisse wurden im November 2014 im „Zentralblatt für Geologie und Paläontologie“ publiziert und im Februar 2015 in Juba der Öffentlichkeit im Südsudan vorgestellt.

Haarproben weisen Vergiftungen nach

Im März 2016 veröffentlichte Hoffnungszeichen die Auswertung von Haarprobenanalysen, die nachweist, dass bereits zahlreiche Menschen in der Region durch den Konsum des verseuchten Wassers mit Schadstoffen, insbesondere Blei und Barium, vergiftet sind. Die insgesamt 96 Haarproben wurden von April bis September 2015 in den südsudanesischen Städten Koch, Leer, Nyal und Rumbek genommen. Im Dezember 2016 wurde dazu ein Artikel in der „Forensic Science International“ publiziert. Hauptautor des Artikels ist Prof. Dr. Fritz Pragst, ehemaliger Leiter der Abteilung für Forensische Toxikologie des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité.

Aufgrund des Konsums des vergifteten Wassers benötigt die Bevölkerung nicht nur dringend Zugang zu sauberem Trinkwasser, sondern auch medizinische Hilfe (Entgiftungstherapien). Die Betroffenen in der Region müssen aber auch über die Verseuchung des Trinkwassers aufgeklärt werden. Eine Möglichkeit, den Menschen sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen, ist der Bau solarbetriebener Tiefbrunnen, die bis in ein nicht kontaminiertes Wasserreservoir reichen.

Die Erkenntnisse von Hoffnungszeichen sind in dem im April 2016 erschienenen Buch „Das Öl, die Macht und Zeichen der Hoffnung“ (Verlag rüffer & rub) von Klaus Stieglitz, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen, und Sabine Pamperrien zusammengefasst.